

Vergangene Veranstaltungen des Literaturforums Dresden e. V.

2016

Dienstag, den 1. November 2016, 20 Uhr im Landhaus Dresden (Stadtmuseum, Städtische Galerie),
Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

LITERARISCHE ALPHABETE

Katerina Rudcenkova (Prag) liest im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtag aus ihrem zweisprachigen Gedichtband "...nicht nötig, mich zu besuchen /...neni nutnĀ©, abyste me navStevoval" und neue Texte.

"Ja, ich wohne in einem Klavier, / aber nicht nötig, / mich zu besuchen." So lakonisch und knapp können die Gedichte der 1976 in Prag geborenen Dichterin, Erzählerin und Dramatikerin Katerina Rudcenkova sein. So trotzig, sehnsüchtig, vieldeutig. Denn man weiß es: in jedem Nein kann ein zurückgehaltenes Ja stecken. Ob sich die Person in ihrem kurzen Gedicht nicht doch wünscht, an ihrem ungewöhnlichen Wohnort besucht zu werden? Und wie lebt es sich in einem Klavier?

Katerina Rudcenkova; versteht es, in knapper Sprache einen weiten Raum zu öffnen. Die große Sehnsucht verbirgt sich bei ihr zwischen den Zeilen, im Unausgesprochenen. Ob sie sich wünscht, die Dichterin Anna Achmatova möge aus einem Bild zu ihr herabsteigen oder ein Geliebter sie abends "im glühenden Licht" umarmen, stets lotet ihre Poesie die Abstände zwischen heftigster Nähe und den Abgründen der Einsamkeit aus.

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Lesung und Gespräch auf Deutsch und Tschechisch. Dolmetscherin: Jana Krötzsch.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Dienstag, den 27. September 2016, 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1

LITERARISCHE ALPHABETE

Der ungarische Philosoph Mihály Vajda spricht mit dem Dresdner Autor Patrick Beck über die Gespenster unserer Geschichte.

Der 1935 in Budapest geborene Mihály Vajda überlebte als Sohn assimilierter Juden den Holocaust in Budapest. Dort studierte er zunächst Chemie, dann Marxismus und schließlich Philosophie. Ende der 1950er-Jahre gehörte er zum engen Kreis um Georg Lukács. In den 1970er-Jahren erhielt er als ideologischer Abweichler Unterrichts- und Publikationsverbot. Nach Gastprofessuren in Deutschland und den USA wurde er 1989 in Ungarn offiziell rehabilitiert und zum Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

In seinem Buch "Meine Gespenster"(Passagen Verlag, Wien, 2016) konfrontiert Mihály Vajda den Leser mit den Gespenstern unserer kollektiven Geschichte. Bei Marx sind es Gespenster, bei Hegel und Heidegger der Geist. "Leben heißt Ringen mit den Gespenstern." Welt ist immer geistige Welt. "Wir können die Geister unserer Ahnen, den Geist unserer Kultur nicht wegwerfen, wir müssen sie akzeptieren. "Wir können nicht nur wir selbst sein. Unser Selbst ist auch ein anderes. Wir müssen das Andere, die Gespenster, in uns tragen." Dabei fragt Mihály Vajda u. a.: Was ist das, jüdisch, und wer ist ein Jude? Was ist Wahrheit? Wozu Denker?

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Lesung und Gespräch auf Deutsch.

Anreise: Linie 10, 13 Großer Garten, Linie 1, 2, 4, 12 Deutsches Hygiene-Museum

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Dienstag, den 13. September 2016, 20 Uhr im Landhaus Dresden (Stadtmuseum, Städtische Galerie),
Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

Köln an der Elbe

Mit den Kölner AutorInnen Lütfiye Güzel, Christoph Danne, Adrian Kasnitz und Christoph Wenzel

Das Literaturforum Dresden trifft den Literaturklub Köln! Der Literaturklub Köln ist eine feste Institution in Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen eines Autorenaustauschs reisen vier AutorInnen aus Köln nach Dresden und vier AutorInnen aus Dresden nach Köln. Köln ist eine katholische Stadt nahe der belgischen, holländischen und luxemburgischen Grenze, Dresden hingegen eine säkularisierte Stadt unweit von Tschechien und Polen. Die Unterschiede könnten nicht größer sein. Doch durch beide Städte fließt ein Strom von europäischer Bedeutung: in Köln der Rhein, in Dresden die Elbe. Ist Kölner Literatur anders als die Literatur aus Dresden?

Lütfiye Güzel wurde 1972 in Duisburg geboren. Das Lehmbruck-Museum schrieb über sie: "Hier ist jemand der die eigene Wahrheit gelassen ausspricht, auch wenn sie bitter ist." Christoph Danne wurde 1976 in Bonn geboren. "Der Autor hält fast immer ein leises Bild in der nur leicht geöffneten Hand, reicht es herum und zeigt es in neuem, anderen, vor allem: überraschenden Licht." (Arndt Kremer, Fixpoetry). Adrian Kasnitz wurde 1974 in Ornetka/Polen geboren. Ein poetisches Langzeit-Projekt von ihm ist das Kalendarium. Es beschreibt 365 Tage in 365 Gedichten. Christoph Wenzel wurde 1979 in Hamm geboren. Über ihn schrieb Thomas Wohlfahrt: "Und wie ein ‚Lidschluss‘ Erinnerungen auf die Linse des Auges projiziert, fängt er mit Sprachfindungen ein, was dem bloßen Betrachter öde und fad erscheinen mag."

Die Lesung moderiert der Dresdner Autor Patrick Wilden.

Und wer zufällig gerade am Vorabend in Köln ist, der kann die Dresdner AutorInnen Kerstin Becker, Undine Materni, Patrick Beck und Patrick Wilden im Literaturklub Köln erleben. Dort heißt es: "Dresden am Rhein".

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden und dem Literaturklub Köln. Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Dienstag, den 6. September 2016, 20 Uhr im Landhaus Dresden (Stadtmuseum, Städtische Galerie), Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

LITERARISCHE ALPHABETE

Wahid Nader (Syrien/Magdeburg) liest Gedichte und Übersetzungen und spricht mit Patrick Beck über das Leben als Dichter mit zwei Heimatorten.

Wahid Nader bezeichnet sowohl die arabische wie auch die deutsche Sprache als seine Heimat, ebenso sind Tartous in Syrien und Magdeburg seine Heimatstädte. Sein Leben spiegelt sich in seinen Gedichten, in denen er Ankunft in einer neuen Heimat, Sehnsucht nach der alten Heimat und Trennung thematisiert.

Außerdem schreibt er politische Gedichte, etwa die Verse: "Bei meiner Entlassung / öffneten sie den Käfig / und haben meinen Mund verriegelt."

Wahid Nader wurde 1955 in Syrien geboren. Er studierte zunächst in Homs/Syrien, dann in Magdeburg Chemie, Maschinenbau und Tribotechnik. Er lehrte später u. a. Geschichte der Technik am Institut für Geschichte der arabischen Wissenschaften an der Universität von Aleppo in Syrien. Seit 1995 lebt er als Autor, Übersetzer und Wissenschaftler in Magdeburg. Er schreibt Gedichte in Arabisch und Deutsch. Zuletzt veröffentlichte er die Gedichtbände "Ich weide Sterne auf trunkener Nacht", und "Verbrennung der Myrte".

Außerdem übersetzte er Faraj Bayrakdars Gedichtband "Spiegel der Abwesenheit" aus dem Arabischen.

Faraj Bayrakdar war 13 Jahre in einem syrischen Gefängnis inhaftiert, seine Gedichte wurden auf Zigarettenpapier nach draußen geschmuggelt. Heute Abend wird Wahid Nader sowohl eigene Gedichte lesen als auch seine Übersetzungen von Faraj Bayrakdar vorstellen.

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Lesung und Gespräch auf Arabisch und Deutsch.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Frei für Jahreskarteninhaber der Museen der Stadt Dresden,

Donnerstag, den 11. August 2016, 20:30 (!), Bühne hinter dem Japanischen Palais

palais.poesie

Auf der Open Air Bühne des Palais-Sommers lesen: Marit Heuss, Andra Schwarz, Undine Materni und Thomas Rosenlöcher.

Ein Abend mit Dichtkunst, der inzwischen kaum mehr wegzudenken ist aus dem sommerlichen Kulturkalender der Landeshauptstadt. Ein kleines Fest der Poesie im Barockgarten des Japanischen Palais. Einer der Höhepunkte des alljährlich stattfindenden, eintrittsfreien Palais-Sommers. palais.poesie ist ein poetisches Sommervergnügen, bei dem Dichter dem wandelnden, sitzenden oder liegenden Zuhörern im Park des Japanischen Palais ihre neuesten Gedichte vortragen.

Die Autoren 2016:

Undine Materni, geb. 1963 in Sangerhausen, studierte Chemie an der Technischen Universität Dresden und war als Forschungsingenieurin tätig. Von 1990-93 Studium am Literaturinstitut Leipzig. Von 2000-2002 Verlagsmitarbeiterin im Verlag ddp goldenbogen in Dresden und 2002-2005 Mitarbeiterin im Ausländerrat Dresden e. V. Seit 2006 freie Autorin, Lektorin und Publizistin, u. a. bei der Sächsischen Zeitung. Letzte Veröffentlichungen: "Das abwesende Haus meines Vaters"; Gedichte und Kurzprosa, Projekteverlag, Halle/S. 2012 und "Die Bewaffnung der Nachtigall"; Tagebücher von Klaus Renft 1968-1997, Hrsg. von Undine Materni und Heike Stephan, Buschfunkverlag, Berlin 2015.

Thomas Rosenlöcher, geboren 1947 in Dresden, studierte von 1976 bis 1979 am Literaturinstitut in Leipzig und lebt als freier Schriftsteller in der Nähe von Dresden. Rosenlöcher ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und der Akademie der Künste in Berlin. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Zuletzt erschienen: "Hirngefunkel", Gedichte.

Andra Schwarz, geboren 1982 in der Oberlausitz geboren, lebt heute in Leipzig. Sie wurde 2012 mit dem 2. Preis beim 10. Feldkircher Lyrikpreis ausgezeichnet und erhielt 2015 den Lyrikpreis beim 23. open mike in Berlin. Seit Oktober 2013 studiert sie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Zuletzt erschienen: Tippgemeinschaft 2016, Anthologie zum 23. open mike Literaturwettbewerb.

Marit Heuss, geb. 1984 in Schlema, lebt in Leipzig. Studium der Germanistik, Kunstgeschichte, Kunstpädagogik und Erziehungswissenschaften in Dresden und Leipzig. Gedichte in Literaturzeitschriften und Anthologien. Merck-Stipendiatin der Textwerkstatt bei Kurt Drawert in Darmstadt 2014/15. Stipendiatin der Kulturstiftung Sachsen in Pöcs, Ungarn 2015.

Palais-Sommer in Kooperation mit dem Literaturforum Dresden e.V.
Eintritt frei.

Mittwoch, den 27. Juli 2016, 19 Uhr im LeseGarten, Prießnitzstraße 56, Dresden-Neustadt (bei schwerem Gewitter in der Buchhandlung LeseZeichen)

SOMMERLESENACHT

Mit Autoren des Literaturforums Dresden und Gästen.

Am Schreibtisch haben sie geschrieben. In Zeilen. Auf Bergen. In Kellern. Auf Wiesen. In Büros. In Cafés. Sitzend. Stehend. Gehend. Liegend. Mit Bleistiften. Kugelschreibern. Gelstiften. Federhaltern. Gänsekielen. Tastaturen. Haben ihre Werke in Holz geritzt. In Ton. In Stein. Am Morgen. Am Abend. In der Nacht. Vers für Vers. Wort für Wort. Laut für Laut. Strich auf Strich. Ein halbes Jahr verging seit der letzten Lesenacht. Jetzt stellen sie im LeseGarten unter dem Walnussbaum ihre neuen Texte und Bücher vor.

Diesmal lesen Kerstin Becker, Manuela Bibrach, Marit Heuss, Undine Materni, Silvio Colditz, Patrick Wilden, Dieter Krause, Volker Sielaff und Patrick Beck neue Texte, ganz frisch vom Schreibtisch.

Außerdem wird die Ausstellung "Von Grass bis Grätzke" mit Künstlerportraits von Hubertus Giebel eröffnet.

Buchhandlung LeseZeichen in Kooperation mit dem Literaturforum Dresden e.V.

Lesung und Ausstellungseröffnung.

Anreise: Linie 11 Pulsnitzer Straße, Linie 13 Alaunpark.

Dienstag, den 7. Juni 2016, 20 Uhr im Landhaus Dresden (Städtische Galerie), Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

LITERARISCHE ALPHABETE

Corinna Popp (Hamburg) liest aus Alain Badiou Theaterstück "Der Vorfall bei Antiochien" und aus der "Rhapsodie für das Theater" und spricht mit Patrick Beck über die politischen Aufgaben des Theaters.

Die Hamburgerin Corinna Popp übersetzte bisher drei französische Philosophen und Dichter ins Deutsche: Alain Badiou, Antoine de Saint-Exupéry und Frédéric Schiffter.

Eine Leidenschaft des 1937 geborenen französischen Philosophen Alain Badiou (vor drei Jahren Gast des Literaturforums) ist das Theater. Alain Badiou unterscheidet in seiner "Rhapsodie für das Theater.

Kurze philosophische Abhandlung über zwei Arten des Theaters. Auch wenn es komplett ausverkauft ist, zählt das schlechte Theater nicht, da es nichts will als seine obszönen Abendeinnahmen. Kunst ist dort bloß ein Ornament. Das wahre Theater hingegen ist nicht zum Vergnügen da, das vielleicht als Zugabe hinzukommt, sondern zum Denken. Es verbreitet Wahrheiten, die im Wesen politisch sind. Es sagt immer etwas über den Staat und letztlich über

seinen Zustand. Alain Badiou fordert: Die Anwesenheit in den Theatern muss zur Pflicht gemacht werden.

Das Theaterstück "Der Vorfall bei Antiochien" schrieb Alain Badiou zwischen 1984 und 1989. Das Wirtschafts- und Parteiensystem in einem demokratischen Land ist in einer schweren Krise. Doch dem Sieg einer revolutionären Gruppe folgt weitere Gewalt. Das Stück geht der Frage nach, wie man einen Staat gründen kann, der nicht seinerseits wieder in einer Ordnung erstarrt. Sich aus einer hierarchisch organisierten Ordnung wegzudenken, erklärt Paula, die Hauptfigur des Stücks, Ich vertraue auf die unendliche Befreiung...

Corinna Popp studierte an der Sorbonne Nouvelle in Paris Theaterwissenschaft und Deutsche Sprachwissenschaft. Sie war Regieassistentin am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und arbeitet heute als freie Regisseurin und Übersetzerin aus dem Französischen. Sie hat u.a. zwei Essays des französischen Philosophen Frédéric Schiffter übersetzt sowie eine Neuübersetzung von "Der Kleine Prinz" und "Die Erde der Menschen" von Antoine de Saint-Exupéry verfasst. Für letztere erhielt sie 2015 den Hamburger Übersetzerpreis.

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Donnerstag, den 19. Mai 2016, 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1

LITERARISCHE ALPHABETE

Håkan Sandell (Oslo) liest Gedichte.

Fast mit Bedauern konstatiert der schwedische Autor Håkan Sandell in einem seiner Gedichte, dass ein Engel sich "nie wie ein Schneefall" auf seinem Bett niederlegen, sondern in der Wohnung "nur einige Spuren, vor dem Auge flackernd" hinterlassen wird. Und dennoch vermag er ihn, damit auf der Spur der Romantiker wandelnd, sehr genau zu beschreiben.

Sandell, der seit 1998 in Oslo lebt, ist einer der großen Dichter Schwedens. Der Avantgarde eher skeptisch gegenüberstehend ("ich bin eher 'Retrogarde'", sagt er von sich), knüpft er an das an, was man das "ewige" in der Dichtkunst nennen könnte. Dabei ist seine Poesie alles andere als "altmodisch". Nur kommt sie mehr aus dem Traum und dem Mythos als etwa aus der Wissenschaftsgeschichte.

Es gibt in seinen Versen Bezüge zur Musik, zu Orpheus, Odysseus und zu anderen antike Gestalten - und es gibt Überlegungen zur Transzendenz und zur Herzensbildung der Romantik. Mit "Tagebuch, Abendwolken" erweist Sandell sich als einer der Dichter, die sich sehr genau in der großen Tradition der europäischen Geistesgeschichte zu verorten wissen und diese mit Bedacht und ohne Hybris weiterentwickeln. Und: er ist ein begnadeter Vortragskünstler: Sandells Lesungen und Auftritte sind vollkommen unauffällig, aber aufgrund ihres rhythmischen Charakters von geradezu beschwäherischer Qualität.

In Dresden wird er aus "Tagebuch, Abendwolken" vortragen. Außerdem wird er über seine geplante Anthologie schwedischer Lyrik sprechen.

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Lesung und Gespräch auf deutsch und schwedisch. Dolmetscherin: Margitt Leibert.

Anreise: Linie 10, 13 Großer Garten, Linie 1, 2, 4, 12 Deutsches Hygiene-Museum

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Die ursprünglich für Donnerstag, den 19. Mai 2016, im Deutschen Hygiene-Museum Dresden geplante Lesung mit dem australischen Dichter Les Murray muss aus gesundheitlichen Gründen leider entfallen.

Donnerstag, den 7. April 2016, 20 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1

LITERARISCHE ALPHABETE

Milo De Angelis (Mailand) liest Gedichte und spricht mit Patrick Beck über die Fremdheit des Menschen in der Welt

Milo De Angelis entfaltet in seinen Gedichten den Moment in all seinen Dimensionen. Er vermag es, mit wenigen Worten die metaphysischen Tiefen eines einzigen Augenblicks aufzurufen. Er trifft das Lebensgefühl einer ganzen Generation: Fremder zu sein in einer unüberschaubaren Welt: "Sogar jetzt ... nur / Angst den Faden zu verlieren." Auch wenn die Gedichte zum Teil ganz konkret in den Randgebieten von Mailand verortet sind, etwa vor einem Einkaufszentrum oder auf Sportplätzen, so sind die Momente an diesen Orten doch wesentlich auch Schnittpunkte zwischen Diesseits und Jenseits, Ich und Welt,

Vergangenheit und Zukunft. Die Gedichte zeigen eine immer mehr in Vergessenheit geratene Selbstverständlichkeit: Das Reale ist das Transzendente.

Milo De Angelis, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Dichter Italiens, wurde 1951 in Mailand geboren, studierte italienische Literatur und Philologie in Mailand und Montpellier. Bis heute schrieb er acht Gedichtbände, der erste erschien 1975. Auch als Übersetzer aus dem Lateinischen (Vergil) und aus dem Französischen (Racine, Baudelaire, Blanchot) ins Italienische zeichnete sich Milo De Angelis aus. Der - lang erwartete - erste ins Deutsche übersetzte Gedichtband "Alphabet des Augenblicks" mit einer Auswahl der Gedichte Milo De Angelis erschien vor zwei Jahren. Milo De Angelis erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Premio Viareggio und den Premio Stephen Dedalus.

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Lesung und Gespräch auf deutsch und italienisch. Dolmetscherin: Roberta Gado.

Anreise: Linie 10, 13 Großer Garten, Linie 1, 2, 4, 12 Deutsches Hygiene-Museum

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Mittwoch, den 2. März 2016, 20 Uhr im Landhaus Dresden (Städtische Galerie), Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

LITERARISCHE ALPHABETE

Gerhard Falkner liest neue Gedichte und Prosa

1989, nachdem soeben sein dritter Gedichtband "wemut" erschienen war, kündigte der Lyriker, Dramatiker und Essayist Gerhard Falkner an, er würde nun keine Gedichte mehr veröffentlichen. Er habe, erklärte er später diesen Schritt, "den Text vor der Personalisierung schützen" wollen, "da ich ihn nicht als Vehikel zu sehen bereit war für die 'Veröffentlichung' seines Autors." Auch wenn Falkner sich dann doch im Jahr 2000 mit seinem vierten Band "Endogene Gedichte" wieder als Lyriker zurückmeldete, blieb er sich darin treu, nie einem Personalstil zu huldigen. Denn dieser Dichter verachtet nichts so sehr wie die "poetische Wahlwiederholung", die einen Autor in die Falle seines "gefundenen oder (für das Gedicht tödlichen) eloquenten Stils" lockt. Der 1951 geborene Gerhard Falkner wendet in seiner Dichtung Empfindlichstes in Widerständiges und sagt von sich: "Ich bin kein Vielschreiber. Ich schreibe fast nur, wenn ich erschrecke." Zuletzt erschienen von ihm die Novelle "Bruno" und die Gedichtbände "Pergamon Poems" (2012) und "Ignatien. Elegien am Rande des Nervenzusammenbruchs" (2014).

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Donnerstag, den 4. Februar 2016, 20 Uhr im Landhaus Dresden (Städtische Galerie), Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

LITERARISCHE ALPHABETE

Werner Söllner (Frankfurt/Main/Rumänien) liest aus seinem Gedichtband "Knochenmusik"

Der 1951 in Horia (Rumänien) geborene Dichter Werner Söllner ist keiner, dem die Antworten wie Pilze aus der Tasche fallen. Er geht behutsam mit den Dingen der Welt um und hat mehr Fragen als Antworten. Auch an sich selbst gerichtet. Das "Ich" in seinen Gedichten ist ein problematisches, kein überbordendes und keines, das als "Axt in der Hand" auftritt. Söllner möchte den Anderen ihr Geheimnis lassen - das für den einen, wie er sagt, "ein Abgrund", für den anderen "eine Brücke über den Abgrund" ist. "Ist es meine Wahrheit, vor der / ich erschrecke, oder ist es / die Wahrheit der Anderen? Und welche / von beiden ist schlimmer?" 1992 war im Zürcher Ammann Verlag Werner Söllners Gedichtband "Der Schlaf des Trommlers" erschienen. Fast ein Vierteljahrhundert später überrascht dieser "Dichter des Unspektakulären" (Eva Demski) nun mit einem neuen Buch, "Knochenmusik". Es passt nicht in die Zeit, dass jemand so sorgsam arbeitet, aber ist Söllner ein Unzeitgemäßer?

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.

Gefördert von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Dienstag, den 12. Januar 2016, 19 Uhr im Landhaus Dresden (Städtische Galerie),
Wilsdruffer Str. 2

Lesungen im Landhaus

LESENACHT DES LITERATURFORUMS

poesie.labor

Mit Autoren des Literaturforums Dresden und Gästen.

Am Schreibtisch haben sie geschrieben. In Zügen. Auf Bergen. In Kellern. Auf Wiesen. In Büros. In Cafés. Sitzend. Stehend. Gehend. Liegend. Mit Bleistiften. Kugelschreibern. Gelstiften. Füllfederhaltern. Gänsekielen. Tastaturen. Haben ihre Werke in Holz geritzt. In Ton. In Stein. Am Morgen. Am Abend. In der Nacht. Vers für Vers. Wort für Wort. Laut für Laut. Strich auf Strich. Ein Jahr verging seit der letzten Lesenacht. Jetzt stellen sie ihre neuen Texte und Bücher vor:

Kerstin Becker, deren zweiter Gedichtband im Frühjahr bei der edition azur angekündigt ist, Marit Heuß, die 2014 den Kammweg-Literaturpreis erhielt, der Schriftsteller und Komponist Asmus Trautsch, der den Band "Treibbojen" veröffentlichte, Undine Materni, von der zuletzt das Buch "Das abwesende Haus meines Vaters" erschien, Manuela Bibrach, die 2012 den Irseer Pegasus erhielt, der Lyriker und Antiquar Patrick Wilden, ein Autor der Reihe "Zündblätterchen", die von der Meißner Künstlerin Else Gold herausgegeben wird, Benedikt Dyrlich, ein sorbischer Schriftsteller, Politiker und Journalist mit einem umfangreichen Werk, und Uwe Häbner, veröffentlichte zuletzt "Jäger Gejagte".

Literaturforum Dresden e.V. in Kooperation mit den Museen der Stadt Dresden.

Anreise: Linien 1, 2, 3, 4, 7, 12, 62, 75 Pirnaischer Platz

Die Lesung ist barrierefrei zugänglich.

Eintritt: frei!